

Jubiläum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **81 (1974)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Splitter

Textil & Mode Center Zürich

Über 300 schweizerische Textilfirmen, die in der Genossenschaft TMC zusammengeschlossen sind, werden nun nach erfolgter behördlicher Bewilligung zwischen Zürich und Kloten auf dem Weg zum Flughafen — verkehrstechnisch an einer äusserst günstigen Lage — das *Textil & Mode Center Zürich* realisieren. In diesem, inzwischen auch für ausländische Firmen zur Verfügung stehenden Grosshandelszentrum soll den Weiterverarbeitern und insbesondere dem Detailhandel ein rationeller Einkauf unter einem Dach ermöglicht werden. Im TMC können Fabrikanten und Handelsfirmen Räumlichkeiten mieten oder kaufen — es handelt sich dabei um Verkaufs-, Büro-, Dauerausstellungs-, Musterungs- und vereinzelt auch um Lagerräume — mit der Absicht, ihre Kollektionen zu zeigen und ihre Produkte den Kunden zu verkaufen. Anbieter und Käufer treffen sich somit in einem Gebäude; die Vorteile sind offensichtlich:

- übersichtliches und umfassendes Angebot
- bessere Markttransparenz
- kurze Reisezeiten, keine Verkehrs- und Parkierungsprobleme
- bessere Vergleichsmöglichkeiten durch wesentlich mehr Kollektionsbesichtigungen pro Tag.

Bis heute sind im TMC folgende Branchengruppen vertreten: Bekleidungsindustrie Damen, Herrenmode, Konfektionsagenten und Importeure, Gewebe und Accessoires, Textilindustrielle, Chemiefaser- und Garnproduzenten.

Wussten Sie ...

... dass in der schweizerischen Textil- und Bekleidungsindustrie rund 107 000 Personen beschäftigt sind?

... dass «Raglan» ein schottischer Lord hiess, der gerne lose, bequem geschnittene Mäntel mit den nach ihm benannten Ärmeln trug?

Du Pont eröffnet technisches Servicezentrum in Brüssel

Du Pont hat soeben bekanntgegeben, dass das europäische technische Servicezentrum für Farbstoffe und Chemikalien dieser Firma in Brüssel die Arbeit aufgenommen hat. Das in einem Neubau in einem Vorort der belgischen Hauptstadt eingerichtete Zentrum enthält ein grosses Untersuchungslaboratorium und Büros für Verkaufs- und technisches Personal.

Das neue Laboratorium bietet Kunden einen umfassenden technischen Farbstoff-Beratungsdienst für alle Arten von Textilfasern und für Papier. Diese Leistungen werden für das ganze europäische Festland erbracht. Ausserdem ergänzt dieses Zentrum die Tätigkeit des technischen Zentrums in Leicester in Grossbritannien, das seit 1970 arbeitet, und es wird eng mit dem Textilfaserlaboratorium von Du Pont de Nemours International S.A. in Meyrin in der Schweiz zusammenarbeiten.

Jubiläum

Wilhelm Albrecht 25 Jahre bei Enka Glanzstoff



Dr. rer. nat. Wilhelm Albrecht (53) beging am 16. Februar 1974 das Jubiläum seiner 25jährigen Firmenzugehörigkeit. Er studierte Chemie an den Universitäten Freiburg und Göttingen sowie an der Technischen Hochschule Hannover. 1949 trat Albrecht in die damalige Spinnfaser AG, Kassel, eine Tochtergesellschaft von Glanzstoff, ein. Dort befasste er sich insbesondere mit der Weiterentwicklung der Zellwolle und deren Spezialtypen.

1966 wurde Albrecht mit der Leitung des Fasertechnischen Instituts von Glanzstoff in Obernburg betraut. Neben dieser Aufgabe vertiefte er seine Kontakte zu Verbänden, Forschungsinstituten, Universitäten und Fachschulen. Als anerkannter Fachmann für zellulosische und synthetische Chemiefasern wurde er in die verschiedensten Gremien der Chemiefaser- und der Textilindustrie berufen und wirkte bei internationalen Kongressen und Kolloquien mit. Seine wissenschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen wurden der Fachwelt im In- und Ausland durch Vorträge und Publikationen bekannt. Besonders verdient machte sich Dr. Albrecht um die Gründung und aktive Förderung der Internationalen Chemiefasertagungen in Dornbirn, die sich zu einem Zentrum des Erfahrungsaustausches in der Chemiefaserforschung und -anwendung entwickelt haben.

Nach der Formierung der Enka Glanzstoff-Gruppe im Jahre 1969 wurde Albrecht an das Textiltechnische Institut, Wuppertal, berufen, um die weltweiten Kontakte zur Textilindustrie, zu Wissenschaftlern und Fachgremien an zentraler Stelle zu konzentrieren und auszubauen.

1971 erhielt Dr. Albrecht einen Lehrauftrag der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen.

In memoriam

20 Jahre Diolen® in Europa

Die Chemiefaserindustrie ist gekennzeichnet durch ständig vorwärtsdrängende Weiterentwicklung. Grundlagenforschung und angewandte Forschung sind für Enka Glanzstoff stets eine vordringliche Aufgabe. Hierzu zählen unter anderem auch die Beiträge für Forschung und Lehre über den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Die eigenen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben dienen zunächst der Verbesserung von Verfahren und Qualität, um die produzierten Chemiefasern und -filamente immer mehr ihrem Verwendungszweck anzupassen und weitere Einsatzgebiete zu erschliessen.

Die Arbeiten in den Forschungsinstituten von Enka Glanzstoff stossen aber auch in Neuland vor: So beschäftigte man sich bereits Anfang der fünfziger Jahre mit der Untersuchung und Entwicklung für neue hochpolymere synthetische Fasern und konnte bald gute Arbeitsergebnisse aufweisen. Diese massgebende Pionierarbeit führte zu zahlreichen eigenen Patenten und war die Voraussetzung für eine spätere Lizenznahme von der Imperial Chemical Industries Ltd.

Doch bereits vorher wurden die nach dem eigenen Herstellungsverfahren produzierten Versuchsmengen an Diolen®-Fasern nach interner Erprobung in die Praxis eingeführt. Zu den ersten Spinner-Partnern zählt die Germania-Epe, die bereits im Herbst 1953 Diolen® verarbeitete. Unter der bewährten Leitung von Herrn Erich Coenen hat sich dieser Betrieb seit der Pionierzeit planmässig auf die Verarbeitung von Diolen® eingestellt und dieser erfolgreichen und vielseitigen Chemiefaser bis heute die Treue gehalten. 80% des Herstellungsprogramms von Germania-Epe sind Mischgarne mit synthetischen Chemiefasern — das heisst mit Diolen®. Eine Tatsache, die für die kritische Aufgeschlossenheit des Firmenchefs, den Erfolg des Unternehmens und die Qualität von Diolen® spricht.

20 Jahre Forschung und Weiterentwicklung in den Versuchsanlagen von Enka Glanzstoff — 20 Jahre enge Zusammenarbeit mit Verarbeitungspartnern in unterschiedlichen Stufen und Bereichen, umfassender Service und Vermittlung von know-how haben Diolen® zu seiner heutigen Bedeutung verholfen. Die hervorragenden spezifischen Eigenschaften von Diolen® und ihre Modifizierbarkeit sowie neuentwickelte Verfahren und Technologien haben dieser Polyesterfaser eine nicht vorhersehbare breitgefächerte Anwendungspalette erschlossen.

Ein weiter Bogen spannt sich von den ersten Spinnversuchen, einer anfänglich geringen Versuchsproduktion von täglich 15 kg im Jahre 1950, den ersten Färbversuchen 1951/52 über die ersten Fertigartikel, wie Regenmäntel, Gardinen, Krawatten, Feuerwehrschräuche, etc., über jetzt nahezu alle Bekleidungstextilien unter der Dachkonzeption «Diolen® made in Europe», sämtliche Heimtextilien und den umfangreichen Einsatz in vielen technischen Bereichen. Diolen® — eine Chemiefaser, die sich bewährt hat und der man vertrauen kann.

† Ernst Christinger



Nach 24jähriger Lehrtätigkeit an der Schweizerischen Textilfachschule in Wattwil wurde Ernst Christinger im August 1973 pensioniert. Es war kaum zu glauben, dass dieser vitale Mann mit den hellen Augen, der jede Treppe im Sturmesschritt, zwei Tritte auf einmal nehmend, hinaufsprang, in den Ruhestand treten sollte. Er hatte auch nicht die Absicht, sich in den Ohrensessel zu setzen, sondern behielt die Lehraufträge an der Gewerbeschule Wattwil und am Kantonalen Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar in St. Gallen bei. Auch für ausserordentliche Kurse an der Schweiz. Textilfachschule hielt sich Ernst Christinger zur Verfügung. Während unserer 24jährigen Zusammenarbeit war dieser Kollege nie krank oder unpässlich. Er war es, der mir immer wieder väterliche Ratschläge zu einer gesunden Lebensführung erteilte, die er selbst aus tiefster Ueberzeugung durch Abstinenz und Mässigkeit in allen Belangen peinlich genau befolgte. Alle Voraussetzungen zu einem genussvollen, ausgiebigen Lebensabend schienen erfüllt zu sein, und manch einer wünschte sich dasselbe Glück, das nun von so kurzer Dauer für Ernst, seine Gemahlin, Frau Berti Christinger-Schlegel, und seine drei Söhne sein sollte.

Ernst Christinger wurde am 28. Juni 1908 als ältester Sohn von insgesamt fünf Kindern in Landau bei Offenbach in der Pfalz geboren. Wenige Jahre darnach siedelten seine Eltern nach Zürich um, wo Ernst seine letzten Schuljahre verbrachte. Nach der Schulentlassung absolvierte er in Wetzikon ein Weberei Praktikum und besuchte hernach den Disponentenkurs an der damaligen Seidenwebeschule in Zürich, der er bis zu seinem Hinschied in Treue verbunden war. Anschliessend fand Ernst für kurze Zeit bei der Firma Sieber und Wehrli Anstellung als Disponent, doch zerbrach die allgemeine Krise manche Hoffnung. Sein Vater arbeitete dazumal in der Weberei Azmoos als Webermeister, und er vermochte seinem Sohn eine Anstellung als Kalkulator in dieser Firma zu erwirken. Nach mehrjähriger Tätigkeit wechselte Ernst zur Hemdenfabrik